

Das Beispiel Unspunnen

Beat Abderhalden macht sich als Technischer Leiter des Nordostschweizer Teilverbandes (NOS) Gedanken zum Saisonhöhepunkt in Kilchberg. Er sieht die NOS-Bösen nicht nur in der Defensive.

Von Urs Huwyler

Schwingen. – Seine wenigen Teamleiter unter der Rubrik «chancenlose Aussenseiter» einzureihen, dies darf der Toggenburger Beat Abderhalden von Amtes wegen nicht. Als Technischer Leiter des NOS-Verbandes muss der ältere Bruder des dreifachen Königs Jörg, Skirennfahrer



Beat Abderhalden

Marianne und Eidgenosse Urs Abderhalden zuversichtlich nach Kilchberg reisen. «Es sind 60 Schwinger aus fünf Verbänden am Start. Fast jeder kann gewinnen. So präsentiert sich die Ausgangslage. Und sie ist offener als am Eidgenössischen in Burgdorf», widerspricht der NOS-Chef all jenen Fachleuten, die beim Saisonhöhepunkt einen Berner Alleingang erwarten.

Der Nachfolger von Mathias Bleiker weiss einen Trumpf im Ärmel und spielt diesen auch gleich aus: «Am Unspunnenfest erwartete der Grossteil ebenfalls einen Berner Durchmarsch. Doch Daniel Bösch gewann vor Köbi Roth und dem punktgleichen Innerschweizer Andi Imhof. Wieso soll das in Kilchberg nicht passieren können? Überraschungen sind an solchen Festen immer möglich», sagt der Taktiker Beat Abderhalden.

Exploit durch Giger?

Bei den 16 NOS-Athleten konzentriert sich das Interesse auf König Nöldi Forrer und Daniel Bösch. Abderhalden, Eidgenosse von 1998 in Bern, relativiert. Er sagt: «Namen spielen für mich zum jetzigen Zeitpunkt keine Rolle. Ich erwarte von meinen Schwingern Topleistungen. Der Rest ergibt sich. Wir setzen nicht alles auf eine Karte, der Festverlauf wird die Taktik bestimmen.» So wie vor drei Jahren in Interlaken, als Forrer den Berner Kilian Wenger, Matthias Sempach und Willy Graber Punkte abnahm und den Sägemehl-Teppich für Bösch ausbreitete.

Eine Überraschung zugetraut wird Samuel Giger, dem gebürtigen Appenzeller in Thurgauer Reihen. Obwohl die Nachwuchshoffnung erst 16 Jahre alt ist, sehen viele den Zimmermannlehrling als künftigen Seriensieger. «Er kann je nach Verlauf für einen Exploit sorgen», sagt Abderhalden. «Generell wird vieles vom Anschwingen abhängen. In Kilchberg ist im Gegensatz zum Eidgenössischen nach sechs Gängen Schluss. Zudem sind nur Spitzenleute dabei. Leichtere Gegner, um aufzuholen, gibt es nicht.»

Die zweite Reihe

Im NOS-Verband kämpfen von der Papierform her maximal drei Schwinger in der ersten Reihe. Bei den Bernern (Sempach, Wenger, Stucki), Innerschweizern (Laimbacher, Ulrich, von Ah) oder Nordwestschweizern (Thürig, Gisler, Bieri) sieht die Ausgangslage ähnlich aus. «Richtig ist, dass bei den Bernern und Innerschweizern die zweite Reihe im Vergleich zu uns um einiges stärker besetzt ist», sagt Abderhalden.

Nicht nur das Anschwingen, sondern die gesamte Einteilung wird mitbestimmend sein. Das Anschwingen kann der Eidgenössische Technische Leiter Samuel Feller alleine vornehmen. Nach dem ersten Gang wird hinter den Kulissen die Post abgegeben. «Wenn die Berner so stark sind, dann wird das Motto in den Verbänden 'Alle gegen die Berner' lauten», sagt Abderhalden überzeugt. «Es wird sich zeigen, welche Allianzen sich bilden.»

Ein eitler «Agrar Manager», Bodyguard und Eidgenosse

Bodyguard, Fotomodel und Spitzenschwinger. Der Thurgauer Stefan Burkhalter ist beim Kilchberger Schwinget am Sonntag nicht nur der älteste Teilnehmer, sondern auch der aussergewöhnlichste.

Von René Weber

Schwingen. – Nur die 60 stärksten Schwinger des Landes sind am Sonntag beim 16. Kilchberger Schwinget zugelassen. Die Favoritenrolle beim Saisonhöhepunkt der Zwilchhosenzunft ist der die Szene dominierenden Berner Fraktion und deren Teamleiter Matthias Sempach, Christian Stucki und Kilian Wenger zugedacht. Der Thurgauer Stefan Burkhalter, einer von 16 selektionierten Athleten aus dem Nordostschweizer Teilverband, schliesst eine Überraschung aber nicht aus. «Der Kilchberger Schwinget ist ein spezieller Anlass. Da kann vieles passieren», sagt der Eidgenosse. Er muss es wissen. Bereits zum dritten Mal geht er, der vor 26 Jahren sein erstes Schwingfest bestritt, auf dem Gutsbetrieb «Uf Stocken» an den Start. «Es wird wohl meine letzte Teilnahme», sagt er schmunzelnd. Nicht ohne Grund. In sechs Jahren, wenn der Traditionsanlass das nächste Mal stattfindet, wäre er 46 Jahre alt.



Vielseitige Tätigkeit: Der Eidgenosse Stefan Burkhalter macht auch als Fotomodel eine gute Figur. Bild Keystone/Pressebild

Spitzenrang beim «Kilchberger» im Visier

Mit seinen 40 Lenzen ist Burkhalter der älteste aller selektionierten Schwinger beim «Kilchberger». Bereits seit Jahren überlegt er sich seinen Rücktritt. Bisher hat er ihn stets verschoben. Möglich, dass er mit dem diesjährigen Kilchberger Schwinget den Schlusspunkt unter seine Karriere setzt. Denkbar ist auch, dass das erst in zwei Jahren beim «Eidgenössischen» in Estavayer-le-Lac der Fall sein wird. «Ich habe immer gesagt, dass ich weitermache, solange ich Freude an der Schwingerei habe. Im Moment ist das noch der Fall – zu 100 Prozent.»

Für seinen dritten Start beim «Kilchberger» hat sich Burkhalter viel vorgenommen. Er möchte es nochmals wissen, es allen zeigen. «Ein Rang unter den ersten fünf ist mein Ziel.» Der Vater zweier Kinder gesteht, dass er seit Tagen Nervosität verspürt. «Es kribbelt ein wenig. Dieses Gefühl kenne ich normalerweise nicht.» Burkhalter

hat nicht nur unvermindert Freude am Schwingen, er hat auch Erfolg. Acht Kränze hat es in dieser Saison gewonnen. Insgesamt ist er wie Schwingerkönig Sempach damit bei 90 Auszeichnungen angelangt. Mit Arnold Forrer, Adrian Laimbacher, Bruno Gisler, Thomas Zaugg, Christian Stucki und Matthias Glarner sind nur sechs Aktivschwinger öfter gekrönt worden als der Landwirt aus Homburg.

Auf jeden Kranzgewinn ist «Burki» stolz, bildet sich darauf aber nichts ein. Genauso wenig interessiert es ihn nicht, dass er auf dem Schwingplatz polarisiert. Er legt nicht nur seine Gegner reihenweise ins Sägemehl, er setzt auch seinen Body gern in Szene. Man wirft ihm darum gerne und vorschnell Arroganz vor. «Ich bin eitler, na und?», sagt er. Arrogant und selbsteingenommen ist der «Agrar Manager», als den er sich auf seiner Homepage bezeichnet, aber nicht. Das bestätigen alle, die



den Thurgauer persönlich kennen. «Das Schwingervolk ist primitiv.» Wenn er Rang 6 erreiche, werfe man ihm vor, er hätte den Zenit überschritten. «Bin ich auf einem Spitzenplatz klassiert, klopfen mir dieselben Leute auf die Schulter.»

22 Stunden Training und 22 Schwingfeste

Burkhalter bezeichnet sich selbst dafür als «ein wenig verrückt. Vor allem aber bin ich ehrgeizig und arbeite zielorientiert.» Halbheiten mag er nicht, akzeptiert er nicht. Er geht kompromisslos seinen Weg, arbeitet mit Fitness- und Krafttrainern zusammen. Nicht weniger als 22 Schwingfeste bestreitet er

zudem in diesem Jahr, mehr als alle seine Konkurrenten. «Für mich sind das zusätzliche Trainings. Zudem kann ich den Organisatoren der kleinen Anlässe mit meiner Präsenz etwas zurückgeben. Viele Spitzenschwinger sind sich nicht bewusst, dass es ohne die kleinen Feste die grossen Kisten nicht geben würde. Das ist schade.»

Um an der nationalen Spitze mithalten zu können, trainiert Burkhalter täglich – im Krafraum oder/und im Schwingkeller. Rund 22 Stunden jede Woche. Er schaut auch auf die Ernährung. Alkohol trinkt er während der Saison keinen Tropfen. Bis zu sechs warme Mahlzeiten nimmt er täglich zu sich – bevorzugt Fleisch und Gemüse. «Von nichts kommt nichts. Ich muss darauf achten, dass mein Energiespeicher nie leer ist. Sonst kann ich mein Arbeits- und Trainingspensum nicht absolvieren.»

Furcht vor einem Bierbauch

Burkhalters gestählter Körper weckt auch Misstrauen, treibt ihm die Dopingkontrolleure öfter ins Haus. Er nimmt mit Humor. Er habe nichts zu verbergen. Er trainiere für sich und weil er sich vor einem Bierbauch und unnötigen Kilos fürchtet. Dass er sich mit seinen hautengen Shirts auch gerne zur Schau stellt, streitet er nicht ab. Gelegentlich ist er sogar als Model tätig. «Ich habe gemerkt, dass ich mit meinem Körper Geld verdienen kann. Also tue ich es, weil es Spass macht vor der Kamera zu stehen.» Genauso lässt er sich seit Jahren erfolgreich als Bodyguard und Chauffeur buchen. Sein bekanntester Kunde ist Hausi Leutenegger. Der Bob-Olympiasieger 1972 in Sapporo und Multimillionär ist zugleich auch ein grosser Fan und Sponsor des erfolgsorientierten Thurgauer Eidgenossen.

60 Schwinger aus fünf Verbänden am «Kilchberger»

Nordostschweizer Schwingerverband

- Abderhalden Urs*** (1985, Stein)
- Bless Michael*** (1986, Gais)
- Bösch Daniel*** (1988, Sirmach)
- Burkhalter Stefan*** (1974, Homburg)
- Forrer Arnold*** (1978, Stein)
- Giger Samuel*** (1998, Ottoberg)
- Glaus Martin*** (1982, Schänis)
- Götte Urban*** (1982, Stein)
- Gurtner Pascal*** (1988, Schaffhausen)
- Kohler Fredi*** (1989, Pfäfers)
- Kuster Marcel*** (1988, Appenzell)
- Orlik Armon*** (1995, Maienfeld)
- Süss Gerry*** (1982, Busswil)
- Zwysig Raphael*** (1987, Gais)

Ersatz: Eugster Ruedi*** (1980, Mels), Rychen Roger*** (1991, Mollis), Leuppi Samir*** (1993, Winterthur).

Schwingklub Zürich (Organisator)

- Kindlimann Fabian*** (1990, Wald)
- Notz Beni*** (1984, Güttingen)

Nordwestschweizerischer Schwingerverband

- Bieri Christoph*** (1985, Unterschönenfeld)
- Thürig Mario*** (1985, Mörigen)
- Gisler Bruno*** (1983, Rumisberg)
- Stalder Remo*** (1989, Mülliswil)
- Thoenen Henry*** (1990, Binningen)

- Schmid David** (1990, Wittnau)
- Erb Roger** (1992, Metzerlen)

Ersatz: Rämattler Patrick** (1991, Uerkheim), Alpigler Nick** (1996, Staufen).

Bernisch Kantonaler Schwingerverband

- Aeschbacher Matthias** (1992, Hasle-Rüegsau)
- Anderegg Simon*** (1986, Unterbach)
- Glarner Matthias*** (1985, Meiringen)
- Gnägi Florian*** (1988, Aarberg)
- Grabner Willy*** (1984, Bolligen)
- Kämpf Bernhard*** (1988, Sigriswil)
- Käser Remo** (1996, Alchenstorf)
- Reusser Philipp** (1992, Aeschlen)
- Sempach Matthias*** (1986, Alchenstorf)
- Sempach Thomas*** (1985, Heimenschwand)
- Siegenthaler Matthias*** (1985, Thun)
- Stucki Christian*** (1985, Lyss)
- Wampfler Beat*** (1987, Wolhusen)
- Wenger Kilian*** (1990, Horboden)
- Zaugg Thomas*** (1980, Schangnau)

Ersatz: Jampen Simon** (1990, Mühledorf), Salzmann Beat*** (1986, Signau).

Innerschweizer Schwingerverband

- Britschgi Melk** (1983, Alpnach Dorf)
- Gloggnier Hansjörg*** (1987, Ettiswil)
- Laimbacher Adrian*** (1980, Schwyz)
- Laimbacher Philipp*** (1982, Sattel)

- Mathis Marcel*** (1988, Büren)
- Müller Bruno*** (1977, Unterägeri)
- Nötzli Reto*** (1989, Pfäffikon)
- Scheuber Lutz** (1988, Büren)
- Schuler Christian*** (1987, Rothenthurm)
- Schuler Philipp** (1982, Rothenthurm)
- Schurtenberger Sven** (1991, Nottwil)
- Suppiger René** (1990, Sursee)
- Suppiger Werner** (1989, Hergiswil b. Willisau)
- Ulrich Andreas*** (1985, Gersau)
- von Ah Beni*** (1987, Giswil)
- Vonlaufen Alexander** (1987, Beckenried)
- Wicki Joel** (1997, Sörenberg)
- Zimmermann Martin** (1991, Ennetbürgen)

Ersatz: Föhn Franz** (1981, Rothenthurm), Müllestein Mike** (1989, Steinerberg), Nötzli Bruno*** (1992, Pfäffikon), Steinauer Adrian** (1991, Wilerzell).

Südwestschweizer Schwingerverband

- Gäpany Benjamin** (1995, Marsens)
- Glauser Thomas** (1987, Châttonnaye)
- Nydegger Michael*** (1985, Oberschrot)
- Piemontesi Pascal** (1988, Etoy)

Ersatz: Overnay Christophe** (1985, St. Antoni), Matthey Michael* (1990, Nyon).

*** = Eidgenossen. ** = Teilverbandskranzer. * = Kranzer.